



Braune Haarschafe haben einen natürlichen Fellwechsel. Die Lämmer werden mit einem dichten Haarkleid geboren.

Kein lästiges Scheren mehr

Zwei neue Schafrassen hat Deutschland im Herbst 2018 hinzubekommen: **Nolanas** und **Braune Haarschafe** haben einen natürlichen Fellwechsel und müssen nicht geschoren werden. **Annegret Keulen** hat für die LZ die **Nebenerwerbsschäferei Hüttemann** in Schermbeck besucht, einer der wenigen Zuchtbetriebe für **Braune Haarschafe** – und zudem eine Schäferei im Zentrum des Wolfsgebietes.

Braune Haarschafe haben eine dunkelbraune bis rotblonde Grundfarbe. Kopf, Bauch und Beine dürfen sowohl heller als auch dunkler sein. Die Tiere sind genetisch hornlos.

Von der abgefallenen Wolle auf der Weide ist nach wenigen Tagen nichts mehr zu sehen.

Bis zu handgroße Wollbäusche liegen Anfang April auf der Wiese, und einige Tiere sehen aus, als wäre dem Schafscherer auf halber Strecke die Schermaschine entzwei gegangen. „Typisch Haarschafe“, erklärt der staatlich geprüfte Landwirt und Nebenerwerbsschäfer, **Benedikt Hüttemann**. „Die Tiere wechseln jetzt vom Winter- ins Sommerfell und stoßen die Wolle nach und nach ab. Ich muss die Tiere nicht scheren, und das ist ungeheuer praktisch.“ Seit 2005 setzt er auf Haarschafe. „Der Frust darüber, dass die Schur unserer Wollschafe enorm aufwendig und anstrengend ist, dass aber das Naturprodukt Wolle so gut wie nichts mehr wert ist, wurde bei mir von Jahr zu Jahr grö-

ßer. Dann hatte meine Frau zufällig einen Artikel gefunden, indem über das Nolana-Zucht-Projekt in NRW berichtet wurde. Das hat mich begeistert, sodass ich schon bald die ersten Tiere bei einem Züchter aus NRW gekauft habe. Zu der Zeit stand die Zucht allerdings noch am Anfang. Die ersten Nolanas waren sehr leicht und sahen im Frühjahr nach dem Haarwechsel schlecht aus“, schildert Hüttemann die Anfänge und meint: „Jetzt haben wir ganz andere Schafe“.

Die Nolana-Zuchtversuche, die Anfang der 2000er starteten, schlossen im Herbst 2018 mit der offiziellen Anerkennung der zwei neuen Schafrassen „Nolana“ und „Braunes Haarschaf“ ab. **Benedikt Hüttemann** hat sich für Braune Haarschafe entschieden, die zu den Landschaftsrassen zählen. Die Mutterschafe sind durchschnittlich rund 10 kg und Altböcke sogar 25 kg leichter als die fleischbetonten Nolanas. „Braune Haarschafe sind für mich einfach besser zu handhaben. Außerdem gefällt mir das braune Haarkleid sehr gut“, erklärt Hüttemann, der sich im Vorstand des bundesweiten Nolana-Netzwerks für die beiden Haarschafassen engagiert.

► Das strenge Auge des Züchters

Da für die neuen Rassen nun Zuchtprogramme und Rassebeschreibungen vorliegen, erfolgt auch die Selektion in der niederrheinischen Schäferei nach strengen Kriterien. Ein properes weiß-geschecktes Lamm, das vorwiegend in der ersten Reihe steht, kann der Herdbuchbetrieb nicht zur Zucht nutzen. „Das entspricht nicht der Rassenbeschreibung, denn Braune Haarschafe sollen eine dunkelbraune bis rotbraune Grundfarbe haben. Lediglich Böcke dürfen einen Sattelfleck tragen. So steht es in der Rasse-



Mit diesem fehlfarbenen Lamm, das nicht der Rassebeschreibung entspricht, wird der Schafhalter nicht weiterzüchten.





beschreibung. Deshalb werde ich dieses Lamm an Hobbyschafhalter verkaufen, die lediglich einen vierbeinigen Rasenmäher ohne Scheraufwand suchen“.

Drillingsmütter und Zutreter erhalten eine extra Portion Kraftfutter.

Aus dem vergangenen Jahr hatte Hüttemann ein sehr gutes Mutterlamm, das, außer einer höchstens 5-€-großen Wollinsel auf dem Rücken, sein Fell gewechselt hatte. Auch mit diesem ansonsten makellosen Schaf mit sehr guten Anlagen konnte er leider nicht weiterzuchten. Die Populationen der beiden neuen Rassen, die in Reinzucht weiterbearbeitet werden, ist noch klein. Um Inzucht so gering wie möglich zu halten, nutzt der Schäfer ein computergestütztes Zuchtprogramm. Mit den Abstammungsdaten der Zuchttiere kann er errechnen, wie weit Bock und ein zugewiesenes Muttertier miteinander verwandt sind. Die Lämmer des niederrheinischen Zuchtbetriebes werden stark nachgefragt. „Weil wir der erste Zuchtbetrieb hinter der Grenze und gleichzeitig frei von Maedi sind, verkaufen wir auch an Züchter in den Niederlanden“, erläutert der Landwirt.

► Kurze Stallperiode

Weil die freie Zeit für den hauptberuflichen Außendienstmitarbeiter eines



Der Nolana-Zuchtversuch, der Anfang der 2000er startete, schloss im Herbst 2018 mit der offiziellen Anerkennung der neuen Schafrassen „Nolana“ und „Braunes Haarschaf“ ab.



Noch ist die Population von Braunen Haarschafen klein. „Es wäre schön, wenn noch mehr Betriebe an der Herdbuchzucht teilnehmen“, wünscht sich Benedikt Hüttemann.

Die zwei Neuen

Die neuen Schafrassen Nolana und Braunes Haarschaf sind das Ergebnis eines in Nordrhein-Westfalen initiierten Züchtungsversuchs, der Anfang der 2000er startete. Dabei wurden verschiedene Woll- und Haarschafrassen gekreuzt mit dem Ziel, ein hornloses Haarschaf mit natürlichem Fellwechsel zu erhalten, das keine Schur benötigt. Im Prinzip wurde dabei der über Jahrtausende erfolgte Züchtungsweg vom steinzeitlichen Haarschaf zum heutigen Wollschaf rückwärts beschritten.

Die schwereren Nolanas mit Gewichten von 120 bis 140 kg bei Altböcken und 70 bis 90 kg bei Mutterschafen gehören zu den Fleischschafen. Das Haarkleid der hornlosen Schafe ist einheitlich weiß, Klauen, Maul und Nase sind dunkel pigmentiert. Nolanas eignen sich besonders für die Koppelschafhaltung auf mittleren bis guten Grünlandstandorten.

Die Braunen Haarschafe mit Gewichten von 85 bis 110 kg bei Altböcken und 60 bis 80 kg bei Mutterschafen werden der Gruppe der Landschafe zugeordnet. Die Tiere haben eine dunkelbraune bis rotblonde Grundfarbe. Kopf, Bauch und Beine können sowohl heller als auch dunkler sein. Braune Haarschafe eignen sich besonders für eine robuste Haltungsform.

Weitere Infos gibt es unter www.nolana-schafe.de. ◀



Um den Wolf auf Abstand zu halten, ist jetzt auch das Gewässer mit eingezäunt.

Fotos: Annegret Keulen

Saatgutunternehmens begrenzt ist, will es Hüttemann bei der jetzigen Bestandsgröße von 30 Mutterschafen und drei bis vier Zuchtböcken belassen. Für die Tiere stehen 5 ha Grünland direkt am Hof zur Verfügung, die ganzjährig beweidet werden. Die Stallperiode be-

schränkt sich auf die Lammzeit zwischen Ende Februar und Anfang März. Etwa zwei Wochen vor dem Lammen stellt der Schäfer die Tiere auf. Rund 1,8 Lämmer pro Muttertier werden im Durchschnitt geboren. Schon wenige Tage nach dem Lammen geht es für die Mütter mit ihren Lämmern wieder nach draußen auf die Weide. Nur Drillingsmütter und Schafe, die zum ersten Mal abgelammt haben, erhalten zusätzlich Kraftfutter. Obwohl Braune Haarschafe zu den Rassen mit asaisonaalem Brunstverhalten zählen, bevorzugt Hüttemann eine saisonale Ablammzeit. „Dann habe ich einige Wochen viel zu tun, aber ansonsten hält sich der Arbeitsaufwand für die Schafhaltung in Grenzen. Ich kann auch mal mit meiner Frau zwei Wochen in Urlaub fahren. Dann sehen meine Eltern nach den Tieren.“

► Erfahrung mit dem Wolf

Seit letztem Jahr muss Benedikt Hüttemann allerdings mehr Zeit in die Schafhaltung stecken: Nach einem bestätigten Wolfsangriff im April 2018, bei dem

der Zuchtbetrieb sechs Schafe verloren hat, ist der Betriebsleiter damit beschäftigt, die Zäune wolfsicher zu gestalten. Zum Beispiel ist der Bach, der eine Außengrenze der Schafweide bildet, jetzt mit eingezäunt. Das war vor der Zuwanderung des Wolfs nicht notwendig. Steigt der Wasserstand des Gewässers bis an den untersten Draht, wird die Stromführung in diesem Draht automatisch abgestellt, sodass die zur Wolfsabwehr empfohlene Spannung von mindestens 500 Volt erhalten bleibt. Darüber hinaus hat der feste Außenzaun zur Waldseite hin eine Höhe von 1,20 m und einen Untergrabeschutz. „Ich bin mir bewusst, dass der ganze Aufwand keinen hundertprozentigen Schutz bietet, der Wolf wird sicher wieder versuchen, an die Schafe zu kommen“, meint Hüttemann und berichtet von einem Zwischenfall im November 2018, ein halbes Jahr nach dem ersten Wolfsangriff: Da stand vormittags ein Teil seiner Schafe auf der Straße, obwohl der Betriebsleiter morgens noch die Zäune kontrolliert hatte. „Ich vermute, dass auch an diesem Tag der Wolf bei meinen Schafen aufgetaucht ist“.